

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz
Januar 2011 / 280

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

*„Liebe Kinder!
Heute möchten ich
und mein Sohn Jesus
euch die Fülle der Freude
und des Friedens geben,
damit jeder von euch
froher Träger und Zeuge
des Friedens und der Freude sei,
an den Orten
wo ihr lebt.
Meine lieben Kinder,
seid Segen und seid Frieden.
Danke, dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!“*

25. DEZEMBER 2010

ZUM JAHRESBEGINN

DIE TAUFE JESU UND UNSERE TAUFE



Wasser als Symbol der Taufe

In allen Festen der weihnachtlichen Zeit geht es immer um das Gleiche, nämlich um Epiphanie, das heisst: um das Hereinscheinen von Gottes Licht in diese Welt. So antworten diese Feste auf eine Frage, auf ein Verlangen, das in den Menschen immer lebendig war und das es mehr oder weniger deutlich auch heute gibt, weil es in unserem Wesen verankert ist. Auch wenn äusserlich die Welt von heute sehr weit weg von Gott lebt, das Wort Gott fast ein Fremdwort geworden zu sein scheint, so kann doch die Frage nicht verstummen, ob es da hinter den Mächten und Kräften dieser Welt, hinter all dem Grossen, hinter dem Schönen und dem Unheimlichen

eine Urmacht des Göttlichen gibt. Deswegen bleibt auch unauslöschlich im Herzen der Menschen das Verlangen, dass sich diese Macht, wenn es sie gibt, zeigen möge. Dass ihr Licht aufleuchte in der Dunkelheit unseres Fragens, damit wir wissen, woher wir kommen und wohin wir gehen; damit dieses Licht uns Trost und zugleich Wegweisung sei.

Der Weihnachtsfestkreis spricht uns von der Geburt Jesu im Stall, verkündet von den Engeln, die vom Lichtglanz Gottes umleuchtet waren; von dem Stern, der die Weisen aus dem Osten heranzuführt an die Krippe von Bethlehem, und endlich von dem aufgerissenen Himmel über



Gemeinschaft der Getauften

dem Jordan, aus dem Gottes Stimme ertönt. Dies alles sind Spuren, die Gott in der Geschichte gesetzt hat und durch die er uns sagt: Ja, ich bin da. Ich kenne euch. Ich liebe euch. Es gibt einen Weg von mir zu euch. Und einen Weg von euch zu mir. Gott hat sozusagen Menschenmasse angenommen in dem Kind wie in dem Mann Jesus, damit wir ihn anrühren, ihn sehen und verstehen können. Und er hat zugleich mit diesem seinem Kleinwerden das Licht seiner Grösse aufscheinen lassen. Denn gerade als der, der es sich leisten kann, in die Machtlosigkeit der Liebe abzusteigen, zeigt er, was wirkliche Grösse, ja, was Gottsein ist.

Der Sinn solcher Feste, der Sinn des Kirchenjahres überhaupt, ist gar kein anderer, als uns immer wieder neu aus unserer Vergesslichkeit und dem Dunkel unseres Alltags heraus an diese Spuren Gottes heranzuführen, die einmal für immer in die Geschichte eingebrannt sind, damit unser Herz wieder aufgeht, damit wir sie sehen und davon Wegweisung empfangen. Wenn die beiden ersten Feste – Weihnachten und Epiphanie – hauptsächlich diesem Sehend-Werden, dem Aufgehen von Auge und Herz dienen, so führt das heutige Fest der Taufe Jesu hinein in den Alltag des Jahres. Denn durch die Taufe hat Jesus sich ja uns verbunden, sie ist gleichsam die

Brücke, die er zwischen sich und uns gebaut hat, der Weg, auf dem er uns zugänglich wird.

So erinnert die Taufe Jesu vor allen Dingen an unsere eigene Taufe und fragt uns, was in unserem Leben mit diesem Hereintreten Gottes in meine persönliche Existenz geworden ist. Fragt uns: Was bedeutet denn eigentlich mein Getauftsein für mich?

Der Sinn der Taufe

Was bedeutet Taufe für mich? Nun, wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen: eigentlich nicht sehr viel. Wir verstehen sie nicht so recht. Während wir Beichte, Erstkommunion und Firmung erlebt haben, entzieht sich die Taufe, die am Anfang unseres Lebens stand, unseren Erinnerungen. Und auch bei der Taufe von Kindern, der wir beiwohnen, wissen wir nicht so recht, was dies nun eigentlich sagen soll, was hier in Wirklichkeit geschieht. Manche Menschen sind heute der Meinung, dass die Taufe eigentlich nur eine etwas altmodische Art sei, jemanden in eine Religionsgemeinschaft aufzunehmen. Sie denken, man habe es wohl so gemacht, weil die meisten nicht lesen und nicht schreiben konnten. Heute – so meinen sie – ginge das viel einfacher mit einem Aktenvermerk, mit einer Urkunde oder dergleichen. Und weil sie so denken, unterlassen sie die Taufe und sagen: Ob das Kind sich da einmal einschreiben lassen

will oder nicht, überlassen wir ihm selbst. Aber über dem scheinbaren Respekt vor der Freiheit des Kindes vergessen sie, dass sie das Kind ja auch nicht gefragt haben, ob es überhaupt geboren werden wollte. Ob es die Zumutung menschlichen Lebens annehmen wollte? Und in der Tat ist diese Zumutung, ins Unbekannte einer fremden Zukunft hinaus zu leben, nur dann zu rechtfertigen, wenn wir mehr vorgeben können als das bloße biologische Existieren; wenn wir mit dem Leben, das mitten in eine undefinierbare Zukunft hineintritt, auch einen Sinn mitgeben können; eine Kraft des Guten, die stärker ist als alle denkbaren und möglichen Bedrohungen und Zerstörungen, in die dieses Kind vielleicht hineingeht. Nur wenn wir dies zweite geben können, ist es recht und hat es Sinn, auch das erste zu tun.

Und damit stehen wir vor der Frage, auf die die Taufe antwortet. Weil die meisten Menschen im Stillen diese Frage, ihre ungeheure Wucht, verspüren, deshalb verlangen sie doch nach so etwas, wie es die Taufe ist. Sie möchten, dass dieser Augenblick, in dem ein neuer Mensch ins Leben hereintritt, aus dem Gewöhnlichen des Alltags herausgehoben werde – dass er ein Fest sei über das bloss Private hinaus; ein Tag des Dankes und der Freude darüber, dass da neues Leben ist und mit ihm neue Hoffnung weitergegeben wird für die Welt und ihre Geschichte. Zugleich liegt darin auch eine Gebärde des

Flehens in jenes Unbekannte hinein, dass doch dieses Kind geschützt und gesegnet sein möge. Mit diesem Verlangen nach dem festlichen Dank und nach der Kraft einer flehenden Gebärde ins Unbekannte hinein sind wir eigentlich schon ganz nahe an dem, was Taufe ist. Aus diesem urmenschlichen Empfinden heraus hat es in der menschlichen Geschichte immer Versuche gegeben, Dank und Schutz ins Kommende hinein in heiligen Zeichen zu vollziehen. Denn Geburt und Tod sind nun einmal die beiden Augenblicke, wo gleichsam für einen Augenblick die Mauer des Diesseits aufreißt und das Andere hereinblickt.

Jeder neue Mensch Hoffnung für die Welt

Im Angesicht des Todes erfahren wir, dass es da eine Grenze unseres Machens gibt und dass wir ins Unbekannte hinausgehen, und es steigt der Gedanke auf, dass wir vielleicht doch gefragt werden, was wir mit diesem Leben getan haben. Im Augenblick der Geburt sehen wir, dass da etwas hereingetreten ist in diese Welt mit diesem neuen Menschen, was wieder über unser eigenes Produzieren hinausgeht. Denn das Kind ist mehr als die Kombination von Chromosomen des Vaters und der Mutter, mehr als das Produkt dieser beiden, ein ganz Neues und nicht aus der Vorgabe heraus zu Berechnendes.

Es ist nicht bloss „Produkt“ dieser beiden Menschen, sondern ein neues Geschöpf; hier geschieht Schöpfung. Es geschieht wieder Anfang aus der Kraft dessen, der mit seinem „Es werde!“ die Welt ins Dasein gerufen hat. Dieses neue Kind ist nicht „Eigentum“ von Vater und Mutter; es ist ihnen anvertraut, mit der Würde eines eigenen Selbst, die die Eltern hegen und hüten, aber gerade so in ihrem Eigensein achten müssen. Darauf beruht die Verantwortung der Eltern, ja, aller Menschen voreinander und füreinander; von daher kommt es, dass jeder neue Mensch Hoffnung für die Welt und zugleich eine offene Frage, voller Fraglichkeiten und Gefährdungen ist.

Denn jeder Mensch ist zunächst Hoffnung. Immer kann nur der Mensch Träger neuer Hoffnung sein, denn die Schätze der Erde, die Schätze der Natur bleiben taub und stumm und nützen nichts, wenn nicht Geist und Herz des Menschen unsere wahre Energiequelle sind, die die Energiequellen der Erde erschliesst. Nur dem Menschen ist es gegeben, die Erde zum Garten Gottes zu machen, oder auch sie in seinem Eigensinn und in seiner Verblendung zu verbrauchen und zu zerstören. Der Mensch ist die Hoffnung des Menschen, und der Mensch ist die Gefahr des Menschen, denn er kommt vom Schöpfer her und ist aus dem Lehm der Erde genommen. Er trägt das Neue eines Gottesgedankens in sich und zugleich ist er schon umschattet von allen Gefähr-



Gott hat uns Kinder in unsere Verantwortung übergeben

dungen der Geschichte. Wenn wir von solcher Zweideutigkeit sprechen, sagen wir in Wirklichkeit genau das aus, was die Kirche uns mit der Lehre von der Erbsünde sagen wollte.

Weil es so mit dem Menschen steht, deswegen braucht er „Taufe“, das Hereinrühren des anderen. Deswegen – ich sagte es schon – gab es der Taufe analoge Versuche die ganze Geschichte hindurch, die gleichsam ein Vorlaufen auf das Geheimnis Jesu Christi sind. Deswegen sind dann selbst in den atheistischen Gesellschaften Nachahmungen oder

eher Nachäffungen davon entstanden. Denn während das Hinzugehen auf den noch Unbekannten wirklich verlangend ausgestreckte Hand des Menschen ist, ist dies leere Nachahmung, die nur die Armseligkeit einer entgotteten Welt umso drastischer fühlbar werden lässt. Was die Riten der heidnischen Welt wollten - Dank und zugleich Flehen - , das ist in die Taufe aufgenommen; aber sie ist mehr als eine Flehgebärde in das Unerforschliche hinaus. Sie ist zugleich Antwort und Annahme. Sie ist Hineingehen in die schon geschehene Antwort. Denn seitdem der Sohn sich taufen liess, steht an dieser Stelle wirklich der Himmel offen und reißt er immer von neuem auf. Seitdem rufen wir nicht mehr ins Unbekannte hinaus, sondern seitdem können wir in seine Hände, in die starken Hände dessen, der der Stärkere ist gegenüber den dunklen Mächten der Welt, dies neue Leben legen. Er selbst umfängt es.

Das Kind ist nie jemandes Besitz

Und dies bedeutet Taufe: dass wir ihm zurückgeben, was von ihm kam. Das Kind ist nicht einfach mein, so wie ein Stück Geld mein ist; so wie irgendein Gerät mein ist. Es ist nie jemandes Besitz. Es ist frei und neu und von Gott unserer Verantwortung übergeben, damit wir es freies Kind Gottes sein lassen. Nur aus solchem Wissen heraus kann dann der rechte

Weg zwischen Autoritarismus und Autoritätslosigkeit gefunden werden, zwischen dem Beanspruchen des Kindes, als wäre es mein Besitz, dem Hineinformen in meine Ideen und Wünsche, durch das wir es zerstören und vergewaltigen, und jenem absurden Laufenlassen, das wir als Respekt vor der Freiheit deklarieren, das aber in Wirklichkeit Missachtung des Menschseins und seiner Würde ist. Denn damit versagen wir dem Kind die Gabe der Liebe und der Weggemeinschaft und liefern es den dunklen Mächten des Man aus. Solche zerstörerische Furcht vor der Vorgabe der Wahrheit und der Liebe wird dann unausweichlich, wenn der Mensch selbst nicht mehr weiss, wer er ist und wozu er lebt. Dann kann er dem Kind nur noch das nackte Leben geben, das allein sinnlos ist. Nun aber wissen wir, wem das Kind zutiefst gehört und wem es verdankt ist. Wenn wir es in das Licht Gottes und in seine Weisung hineinführen, vergewaltigen wir es nicht nach irgendeiner privaten Idee, sondern formen und führen es dorthin, wo sein Eigentliches ist. Dann geben wir ihm seine wahre Freiheit, sein Selbersein. In die Hände des Schöpfers und Erlösers geben wir es. Das ist Geschenk und Auftrag der Taufe zugleich.

Wir geben ihm damit zugleich die neue Familie, die grösser, stärker und beständiger, offener, weiter und umfassender ist als die eigene – die Familie der Glaubenden, die Familie der Kirche. Sie wiederum baut sich

nicht allein selber auf und sucht nicht allem ihren Weg, sondern ist in der Bindung an Christus zugleich an das ewige Leuchten Gottes selbst gebunden, also an die Wahrheit, die uns Weg wurde. So ist Taufe wirklich ein Vorgriff über den Tod und über alles Dunkel der Zukunft hinaus; Gewissheit dessen, dass wir dieses Kind einer Güte anvertrauen, die Macht ist – einer Güte, die ihm das Schwere nicht ersparen wird, aber von der wir gewiss sind, dass sie stärker ist als alles Dunkel. Von der Kraft dieser Güte her ist und bleibt das menschliche Leben gut, auch in den Nächten, die es durchwandern muss.

So ist die Taufe der Regenbogen Gottes über unserem Leben, die Verheissung seines grossen Ja, die Tür der Hoffnung und zugleich die Weisung, die uns zeigt, wie man das macht, ein Mensch zu sein: in der Verbundenheit mit der eigenen Familie, mit der Kirche Gottes und so im lebendigen, persönlichen Mitgehen mit Jesus Christus und im Gehen auf seinen Wegen. Mit ihm gehen wir gut. Auf ihn schauend wissen wir, dass Gott grösser ist als unser Herz.

In solcher freudigen Gewissheit gehen wir getrost in das neue Jahr hinein. Amen.

*Predigt am Fest der Taufe Jesu,
07.01.1990;*

*Aus dem Buch:
Weihnachtspredigten, Benedikt XVI.,
Joseph Ratzinger*

JÄHRLICHE ERSCHEINUNG FÜR JAKOV COLO

AM 25. DEZEMBER 2010

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 12. September 1998 sagte die Muttergottes zu Jakov Colo, dass er einmal im Jahr am 25. Dezember, an Weihnachten, eine Erscheinung haben werde.

Die Muttergottes kam mit dem Jesuskind im Arm. Die Erscheinung begann um 14.25 Uhr und dauerte sieben Minuten. Jakov sagte:



Die Seher Mirjana und Jakov am Jahrestag 2007

„Die Muttergottes hat über die Geheimnisse gesprochen und sagte am Schluss: betet, betet, betet.“

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. Dezember hatte Mirjana ihre monatliche Erscheinung beim Blauen Kreuz in Gegenwart einer wegen der Jahreszeit etwas kleineren Menschenmenge. Nach der Erscheinung teilte sie uns die folgende Botschaft mit:

„Liebe Kinder! Heute bete ich hier mit euch, dass ihr die Kraft aufbringt, euer Herz zu öffnen, um so die mächtige Liebe des leidenden Gottes zu erkennen. Durch diese Seine Liebe, Güte und Sanftmut bin auch ich mit euch. Ich rufe euch auf, dass diese besondere Zeit der Vorbereitung eine Zeit des Gebetes, der Busse und Bekehrung sei. Meine Kinder, ihr braucht Gott. Ihr könnt nicht vorwärts gehen ohne meinen Sohn. Wenn ihr dies begreift und annehmt, wird sich das, was euch verheissen wurde, verwirklichen. Durch den Heiligen Geist wird das Himmlische Königreich in euren Herzen geboren. Ich führe euch zu diesem. Ich danke euch!“

**AUS DEM GABENGE BET
ZUR TAUF E DES HERRN
AM 9. JANUAR 2011**

*Gott, unser Vater,
wir feiern den Tag,
an dem du Jesus
als deinen geliebten Sohn
geoffenbart hast.
Nimm unsere Gaben an
und mache sie
zum Opfer Christi,
der die Sünden der ganzen Welt
abgewaschen hat.*



DER RUF DER MUTTERGOTTES AUS MEDJUGORJE

AUSSCHNITT AUS DEM GLEICHNAMIGEN BUCH

Am 6. Mai 1985 hatten Ivanka, Ivan, Marija, und Jakov ihre Erscheinung im Pfarrhaus. Nach nur zwei Minuten wisperten Marija, Jakov und Ivan: „Ode!“ – „Sie ist gegangen“. Ivanka blieb weitere sechs Minuten in Ekstase. Marija sorgte sich, denn sie wusste nicht, was mit Ivanka geschah; zum ersten Mal sah sie eine Erscheinung als Beobachterin.

Ivanka teilte dann mit, dass sie das 10. Geheimnis erhalten und dass die Muttergottes aufgehört habe, ihr die Geschichte über die Zukunft der Menschheit zu erzählen. Sie habe ihr auch geraten, am nächsten Tag zu Hause auf sie zu warten.

Die Muttergottes blieb eine ganze Stunde, als sie am nächsten Tag erschien. Im Folgenden beschreibt Ivanka die Erscheinung mit ihren eigenen Worten, als sie später darüber sprach:

„Die Muttergottes grüßte mich mit: ‚Gelobt sei Jesus Christus‘, und ich erwiderte: ‚Gelobt seien Jesus und Maria.‘ Sie blieb eine ganze Stunde bei mir. Ich habe sie noch nie so schön gesehen! Sie war so zärtlich und schön! Sie trug das schönste Kleid, das ich in meinem Leben je gesehen habe. Es glänzte wie Silber und Gold. Es waren zwei Engel bei ihr und sie waren ebenso gekleidet wie die Muttergottes. Ich finde keine Worte, um ihre Schönheit zu beschreiben. So etwas muss man erleben, damit man es verstehen kann.

Die Muttergottes fragte mich, was ich wünschte und ich antwortete: ‚Meine leibliche Mutter zu sehen.‘ Die Muttergottes lächelte und nickte. Plötzlich

erschien meine Mutter, sie trug ein graues Gewand. Sie lächelte. Die Muttergottes sagte mir, ich solle aufstehen, und das tat ich. Meine Mutter umarmte mich, küsste mich und sagte: ‚Mein Kind, ich bin so stolz auf dich!‘ Dann küsste sie mich wieder und verschwand.

Die Muttergottes fuhr fort: ‚Mein liebes Kind, das ist unsere letzte tägliche Botschaft. Sei nicht traurig. Ich werde an jedem Jahrestag der ersten Erscheinung, am 25. Juni, kommen. Liebes Kind, denke nicht, dass du etwas falsch gemacht hast; das ist nicht der Grund, warum ich nicht mehr kommen werde. Nein, das ist es nicht. Du hast die Pläne, die mein Sohn und ich für dich ausgearbeitet haben, vollständig aus ganzem Herzen angenommen und dich dafür entschieden. Niemand auf der ganzen Welt hat die Gnade gehabt, die du, deine Seher-Brüder und Seher-Schwestern gehabt haben. Sei glücklich, ich bin deine Mutter und ich liebe dich aus ganzem Herzen. Ivanka, ich danke dir, dass du dem Ruf meines Sohnes und meinem Ruf gefolgt bist. Ich danke dir für deine Ausdauer, für deine Geduld, dass du bei uns geblieben bist, solange wir dich gebraucht haben. Sage allen deinen Freunden, dass mein Sohn und ich immer bei dir sind, wenn du uns brauchst.‘

Ich fragte die Muttergottes, ob ich sie küssen dürfte und sie nickte. Ich küsste sie. Ich bat sie, um ihren Segen. Sie lächelte, segnete mich und sagte: ‚Geh im Frieden mit Gott‘ – und dann ging sie langsam fort, begleitet von den



Die Seher während einer gemeinsamen Erscheinung in den 80er-Jahren

zwei Engeln.“

Sofort nach der Erscheinung rannte Ivanka zu Vickas Haus, dort weinte und schluchzte sie und bat, allein gelassen zu werden. Sie war einige Tage lang niedergeschlagen und wehrte sich gegen alle Fragen. Ihr Vater Ivan sagte, nach Beendigung der Erscheinungen hätten sie sich gefühlt, als wäre ein Familienmitglied gegangen, so hätten sie sich alle an die Muttergottes gewöhnt.

Vor dem Ende der Erscheinungen Ivankas waren sie und die anderen Seher von einem italienischen Ärzteteam untersucht worden, das von der „Regina-Pacis“-Organisation finanziert wurde. Danach wurde von französischen Spezialisten eine weitere Untersuchung durchgeführt, von Mitarbeitern des Medizinischen Büros für Wunderheilungen in Lourdes. Kroatische Ärzte arbeiteten mit den Franzosen zusammen.

Nie zuvor in der Geschichte der Kirche sind so hochentwickelte und ins Einzelne gehende Untersuchungen an Sehern durchgeführt worden. Die ausführliche Dokumentation dieser Arbeit wurde dem Vatikan vorgelegt. Bücher sind darüber geschrieben und Videos gedreht worden. Prof. Rene Laurentin (ein weltbekannter Mariologe) und Prof. Gildo Spaziante, Autor der Bücher Studien über Medjugorje und ausserordentliche Heilungen, nahmen mit den Franziskanern aus Medjugorje an den Untersuchungen teil.

*Aus dem Buch:
„Der Ruf der Muttergottes aus
Medjugorje, Mit Christus
in das dritte Jahrtausend“
Dieses Buch kann bestellt werden bei:
Frau Priska Brechbühl-Hüsler
(Siehe Seite 17 - in diesem Heft)*

KINDER VON MEDJUGORJE

VICKA, DIE RÜCKKEHR!

Nach zweijähriger Abwesenheit wegen ihrer gesundheitlichen Probleme haben wir die riesige Freude gehabt, Vicka in diesen vergangenen Tagen überschäumend vor Freude wieder zu sehen und sie zu hören, wie sie die Botschaften Mariens auf ihrer Treppe weitergibt! Die Pilger, die zum Fest der Unbefleckten Empfängnis gekommen waren, konnten ihr alle begegnen und sogar in den Genuss ihres langen Segensgebetes kommen.

Aber Vicka war während dieser langen Abwesenheit nicht arbeitslos! Ihre physischen und psychischen Leiden, die Gott alleine kennt, hat sie für jeden von uns mit Begeisterung aufgeopfert. Eines Tages hat ihr die Gospa gesagt: „Sehr wenige Menschen haben den grossen Wert des Leidens verstanden, wenn es Jesus dargebracht wird!“ Manchmal erklärt Vicka vor den Pilgern, die sie fragen:

„Leiden kann nicht erklärt werden. Leiden kann nur in unserem eigenen Herzen gelebt werden. Wenn der Herr ein Leiden schickt, ein Kreuz, dann ist das wirklich ein grosses Geschenk, das Er uns macht. Wir denken oft: ‚Wie kann die Krankheit ein Geschenk sein?‘ Aber es ist ein grosses Geschenk! Gott allein weiss, warum er dieses Geschenk macht, und warum er es in jenem Augenblick wegnimmt. Wir aber sind frei zu entscheiden: Bin ich bereit, dieses Geschenk anzunehmen? Es gibt verschiedene Arten von Leiden: das Leiden, das Gott schenkt und das Leiden, das wir uns selbst bereiten. Sie haben nicht



Vicka mit Pilgerin

denselben Wert.

„Wenn du lächelst trotz des Leidens, dann deshalb, weil du es angenommen hast und du gehörst ganz Gott. Danach bemerkst du das Leiden gar nicht mehr, sondern du empfindest Freude. Weil du mit Freude leidest, gibt es keine Spannung mehr. Aber diese Freude kommt nicht von aussen, sie kommt aus deinem Inneren, aus deinem Herzen. Du empfindest eine so grosse Freude, dass du mehr tun möchtest für die Muttergottes.“

12. Dezember 2010

Schwester Emmanuel

Auszug aus:

www.childrenofmedjugorje.com

VORANKÜNDIGUNG

GEBETSTAG DER GEBETSAKTION MEDJUGORJE-SCHWEIZ



Jesuitenkirche Luzern

Bitte Termin reservieren:

Samstag, 26. März 2011
Jesuitenkirche Luzern
ab 09.30 Uhr

mit eucharistische Anbetung,
 hl. Messe, Beichtgelegenheit,
 Rosenkranz und Vortrag von
 Pater Marinko Sakota aus
 Medjugorje.

Fra Marinko Sakota, ein herzegowinischer Franziskaner, wurde am 12. Juni 1968 in Citluk geboren. In seinem Heimatort schliesst er 1983 die Volks- und Hauptschule ab, und besucht das Gymnasium in Visoko und Dubrovnik, wo er 1987 maturiert. In Humac tritt er am 15. Juli desselben Jahres ins Noviziat. Das Studium der Philosophie und Theologie begann er in Sarajevo, setzte es in Zagreb fort und schloss 1995 in Fulda ab. Am 13. Juli 1996 wird er in Frohnleiten zum Priester geweiht.

Als geistlicher Gehilfe diente er in Innsbruck, Frohnleiten, Augsburg und Mostar. Seit 2003 verwaltet er die Gemeinde des hl. Blasius in Gradnici.

Von Zeit zu Zeit veröffentlicht er Artikel in den Zeitschriften Glas mira (Stimme des Friedens) und Nasa ognjista (Unsere Herdfeuer). Im Jahr 2006 hat er das Buch „Mit dem Herzen leben, Fra Slavko Barbaric – Person und Werk“ als Autor herausgegeben,



Pater Marinko Sakota

da er seit 1995 Mitarbeiter von Pater Slavko war.

ALLGEMEINE AUDIENZ BEIM PAPST BESONDERER GRUSS AN GLÄUBIGE AUS MEDJUGORJE

Vatikan (IKA) – Am Ende der heutigen allgemeinen Audienz beim Papst wandte sich der Papst beim Gruss an die Pilger in verschiedenen Sprachen auch an die anwesenden Pilgergruppen aus Kroatien: „Von Herzen grüsse ich alle kroatischen Pilger, besonders aber die Gläubigen aus der Pfarre zum hl. Jakobus aus

Medjugorje! Eure Pilgerfahrt nach Rom ist Teil des Weges der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn. Darum, seid in Hoffnung Verkünder der Liebe Gottes in eurem Volk. „Gelobt seien Jesus und Maria!“

www.medjugorje.hr
02. Dezember 2010

PILGER AUS JAPAN IN MEDJUGORJE

In der Adventzeit – der Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten – besuchen zahlreiche Pilgergruppen Medjugorje. Maria Fujie Ito und Paulo Masanovi Yamasaki aus Japan sind zum ersten Mal in Medjugorje. 30 Stunden waren sie unterwegs, um diesen Ort des Gebetes und der Versöhnung zu besuchen. Maria berichtete uns, dass sie vor 20 Jahren von Medjugorje gehört habe, aber sie konnte aus beruflichen Gründen nicht eher kommen. Sie bedankte sich bei allen für die gastfreundliche Aufnahme und fügte hinzu: „Ich glaube an die Botschaften der Muttergottes, an ihre Anwesenheit und an alles, was sie sagt. Wenn ich in den Ruhestand gehe, werde ich wieder herkommen. Diese Pilgerfahrt ist für mich schön und überwältigend. Der Aufstieg auf den Erscheinungsberg und das Rosenkranzgebet sind das, was mein Herz nötig hatte. Ich bin wirklich dankbar, dass ich hier sein kann. Ich werde noch viele Menschen aus Japan nach Medjugorje bringen.“



Auch aus anderen asiatischen Ländern pilgern die Leute nach Medjugorje

Auch Paolo hat vor 20 Jahren von Medjugorje gehört und hat dann ein Buch über Medjugorje gelesen. „In Medjugorje ist das Wichtigste, das Wesen des Katholizismus zu finden. Hier kann man das spüren, während in Japan die Menschen das Wesentliche unseres Glaubens vergessen haben“, sagte Paolo unter anderem.

www.medjugorje.hr
11. Dezember 2010

BÜCHER / DVD / VIDEO / CD / KASSETTEN



Gespräche mit den Sehern

Interviews mit jedem der Seher
2009 Neuerscheinung
Fr. 14.–



Seid meine Zeugen
Interview mit Slavko Barbaric und Vicka
2009 Neuerscheinung in Deutsch
Fr. 15.–



Der Ruf der Muttergottes
Bericht über die ausserordentlichen Ereignisse in Medjugorje
Fr. 22.–



Das grosse Geheimnis unseres Glaubens

Eine Rosenkranz-Bildmeditation über das wunderbare Wirken Gottes, mit 150 ergreifenden Farbbildern zu jedem Ave Maria des Psalters. Die Betrachtungstexte zu jedem Bild sind schlicht. Der gut lesbare Druck ist auch ideal für ältere Leute. Dieses Werk löste bisher bei Gross und Klein begeisterte Reaktionen aus.

150 Farbbilder Format 20 x 20 cm, 199 Seiten

Zum Spezialpreis von Fr. 29.50 - solange Vorrat



Rosenkranz der göttlichen Barmherzigkeit

Abwechslungsweise gesungen und gebetet. Dazwischen meditative Gesänge und Botschaften an die hl. Faustina

Tonbandkassette Fr. 15.-
CD Fr. 24.-

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 9000 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje Wien und Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz;
- Bildlegende: Frontseite: Schweizer Pilger vor Pfarrkirche in Medjugorje; Heftmitte: Ikone „Baptism of Jesus“ von Tamara Rigishvili; Rückseite: Morgenlob während Jugendfestival auf dem Kreuzberg;

GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DEN MONAT FEBRUAR 2011

Dass die Identität der Familie geachtet und ihr Beitrag zum Wohl der Gesellschaft anerkannt wird und dass in den Missionsländern, in denen die Bekämpfung von Krankheiten besonders dringlich ist, christliche Gemeinden die Gegenwart Christi unter den Leidenden bezeugen.

Herz-Jesu-Freitag: 4. Februar 2011 Herz-Mariä-Samstag: 5. Februar 2011

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30–11.30
(übrige Zeit meist Telefonbeantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670
Postcheck-Nr. 30-38211-7
Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medju.ch, mail@medju.ch
internet@medju.ch (für Internet-Belange)
www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)

WALLFAHRTEN 2011 NACH MEDJUGORJE

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

CAR Info/Anmeldung: Tel./Fax 081 933 33 84, N: 078 911 89 81
Mo. 16.05. bis 23.05.2011 Mit geistlicher Begleitung
Zusteigeorte: Ilanz, Chur, Thusis, Bellinzona

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Info/Anmeldung: Tel./Fax 061 703 84 06
Fr. 08.04. bis 15.04.2011 Mo. 12.09. bis 19.09.2011
Mo. 25.04. bis 02.05.2011 Mo. 03.10. bis 10.10.2011
Mo. 20.06. bis 27.06.2011 (30. Jahrestag)
Jeweils Priesterbegleitung vorgesehen

Pauli Reisen, 3910 Saas-Grund

CAR Info/Anmeldung: Tel. 027 957 17 57
Di. 03.05. bis 10.05.2011 Geistliche Begleitung & erfahrene Reiseleiterin vorgesehen
Weitere Auskünfte: www.paulireisen.ch/medjugorje

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
Sa. 09.04. bis 15.04.2011 **CAR** Sa. 30.07. bis 07.08.2011* **CAR**
Mo. 16.05. bis 23.05.2011 **FLUG** (* = 22. Jugendfestival)
Mi. 22.06. bis 28.06.2011 • **CAR** Mo. 05.09. bis 12.09.2011 **FLUG**
(• = 30. Jahrestag) So. 09.10. bis 15.10.2011 **CAR**
Do. 20.10. bis 27.10.2011 **CAR**
Alle Reisen mit Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82,
Tel. Medjugorje: 00387 63 660 432, www.wallfahrten.ch
So. 24.04. bis 30.04.2011 **BUS** Sa. 03.09. bis 10.09.2011 **FLUG**
Mo. 09.05. bis 16.05.2011 **FLUG** Sa. 03.09. bis 19.09.2011 **FLUG/BUS**
Mo. 09.05. bis 21.05.2011 **FLUG** (Hinflug/Rückfahrt)
Mo. 20.06. bis 27.06.2011 • **FLUG** Mo. 12.09. bis 19.09.2011 **BUS**
(• = 30. Jahrestag) Sa. 17.10. bis 24.10.2011 **FLUG**
Sa. 30.07. bis 06.08.2011* **FLUG** Sa. 05.11. bis 12.11.2011 **FLUG**
Sa. 30.07. bis 07.08.2011* **BUS**
(* = 22. Jugendfestival) Jeweils geistliche Begleitung vorgesehen

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 15.05. bis 22.05.2011 Mit geistlicher Begleitung

***Ich aber baue auf deine Huld, mein Herz soll über deine Hilfe frohlocken.
Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.***

Aus Psalm 13

